Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 2 (1836)

Heft: 6-7

Artikel: Einige Worte über die Kantonsschule in Aarau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865857

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige Worte über die Kantonsschule in Aarau.

Wenn in bewegten Zeiten alle öffentlichen Anstalten in der Regel die Folgen der Bewegung empfinden – und wer wollte in Abrede ftellen , daß unfere oberfte Staatsanftalt diefes Gefchick nicht zu wiederholten Malen hatte erdulden muffen - fo fehrt doch nach dem natürlichen Gange der Dinge bald wieder Mube und ein fetiger, geordneter Bang gurud, fobald der erfte Stof brach oder gebrochen murde. Diefer Rube und einem geordneten Bange der Unffalt faben alle Freunde der Schule feit lettem Frühling nach Befetung der Lehrerstellen zutrauungsvoll entge= gen. Allein seit Mitte Sommers tauchte ein Element empor, das die faum beschwichtigte Nuhe neuerdings zu fforen drohte. Das schroffe, eigenmächtige Sandeln einiger Lehrer in Disciplio narfachen, Schreiben an die Schulbehörde, die mehr als Empfindlichfeit durchblicken liegen , beurfunden einen Geift, der nicht mit Umficht, nicht mit Rube wirft; weswegen dann auch von der Schulbehorde Antworten und Rügen in einer Sprache ertheilt murden, wie es die Wichtigkeit der Sache erfordert.

Es ift hier nicht der Ort, näher einzutreten; die Thatsachen aber find nur ju febr befannt, und mahrlich, die Stimmung für die Betreffenden bei Solchen, die Freunde der Anstalt und des Fortschrittes find, kann nicht als eine gunftige bezeichnet werden. Außer den bezeichneten Aebelständen ift vorzüglich ein anderer, der den Einsender veranlaßte, die Publicität in Anspruch zu nehmen, und zwar in einer Sache, die rein padagogischer Ratur ift. Das Schulgeset gestattet der Unstalt neun Wochen Ferien, deren Vertheilung durch das noch ju erlaffende Reglement bestimmt wird. In Ermanglung eines folden Reglements machte dieses Jahr, wie wir vernehmen, die Lehrerkonfereng an der Rantoneschule der Kantoneschulpflege den Antrag, die bieber übe lichen Sommerferien und herbstferien zu verschmelzen und dieselben sechs Wochen dauern zu lassen, mas seit zwanzig Rahren, vielleicht seitdem die Unstalt besteht, nicht geschehen mar. Wohl wissen wir, daß es Schulen gibt, die eben so lange, ja noch langere Ferien geftatten; das ift aber gottlob bei uns im Margau noch fein hinreichender Beweis, daß wir diefelben nachahmen follen, fonft mußten wir nach gleicher Analogie auch vorzüglich nur Philologie an unserer Kantonsschule treiben laffen u. f. m.; wir find gewohnt, zu untersuchen, ob es zwedmäßig fei, und fich dadurch bestimmen zu lassen. Rein anderer Stand bat diese schöne Anstitution der Ferien, als der Lehrstand; allgemein anerkennt man also die Schwere der Arbeit und gestattet Erholung und smar sowohl für die Lehrer, als für die Schüler; und die Beit dieser Erholung ift mahrlich der Kantonsschule weder zu farg noch zu reichlich jugemeffen. Gine zwedmößige Vertheilung Die-

fer Erholungszeit ift also eine Anforderung, die sowohl die Lehrer, als die Eltern der Schüler ftellen muffen. Wir gefteben aber offen, daß die letthin vorgenommene Vertheilung weder uns behagt, noch viel weniger Batern von Kantonsichulern, beren wir mehrere fprachen, und die fpaterhin, wenn eine Wiederhos lung fatt finden follte, mit Gegenvorstellungen bei ber Behörde einkommen wurden. Wenn die Ferien wirklich Erholung fein follen, so weist schon die Matur darauf hin, daß es besser sei, öfter und fürzere Zeit, als seltener und dann lange auszuruhen; haben wir doch auch schon nach je sechs Tagen einen Ruhetag und nicht die Salfte oder 2 der 52 Sonntage auf einmal! Und wie febr murde dadurch der Commerfurs verfürst, der faum 14 Wochen dauerte! War es möglich, in diefer furgen Beit etwas Busammenhangendes, etwas Ganges durchzuführen? Schwerlich; denn die Kantonsschulpflege geftattete diese Ferien erft Mitte Sommers; fomit konnten die Lehrer ihren Lehrplan nicht ichon feit den Frühlingsferfen danach einrichten. Wir find auch überzeugt, daß, hatte der Ronflift zwischen den Lehrern und der Schulbehörde nicht bestanden, lettere schwerlich dem Begehren der Lehrer entsprochen hatte. Wenn wir diese Erscheinung offentlich besprechen, fo baben wir biebei allein die Absicht, vor fünftigen Miggriffen diefer und ähnlicher Urt zu marnen; denn eben, weil wir den guten Fortgang und das Gedeihen unferer oberften Schulanstalt wünschen, machten wir auf Uebelstände aufmerksam und erwarten, daß mahre Schulfreunde une dies nicht verübeln merden. Wir erwarten dieses um so zuversichtlicher, da wir und fern von Perfonlichkeiten bielten. Sollten wir aber veranlagt werden, in dieser Sache weiter das Wort zu ergreifen, fo find wir auch im Stande , die Ungelegenheit in ihren Gingelnheiten zu besprechen. - Moge die Kantonsschule mehr und mehr der Ctufe jugeführt werden , welche ihr das Schulgefet an= weist! Dies ift der Bunich und die zuberfichtliche hoffnung der Freunde der Schule und des Fortichrittes.

Ein ehemaliger Rantonsschüler.

Schulbesuch im Schuljahr 483435. Kanton Zürich.

Die 55,020 Schüler haben 1,082,713 halbe Schultage verfaumt: Diese Verfäumnisse vertheilen sich also auf die Bezirfe: Es verfaumte durchschnittlich ein Alltagsfculer:

¹⁾ im Begirte Winterthur 191/4 halbe Tage

^{193/4} 2) " Ufter

Regensberg 231/4

^{3) ,,} Burich .

^{5) &}quot; 291/2 Hinweil 91

^{341/2} Anonau 106) 11 11